Nr. 124 Drittes Blatt 166. Jahrgang Samstag, 27. Mai 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: ☎ 51, Schriftleitung: ☎ 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Der Bund deutscher Zigaretten-Fabriken

hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der es heißt:

Wir hören, daß für die zweite Lesung der Vorlage über die Erhöhung der Tabaksabgaben die Kontingentierung der Zigaretten-Industrie beantragt ist. Wir warnen vor übereiltem Beschlüssen. Die Kontingentierung widerspricht der Auffassung von mindestens 90% der gesamten Zigaretten-Industrie; widerspricht der Auffassung des gesamten Handels; widerspricht den Interessen der Verbraucher. Sie ist bei 90% der gesamten Industrie auf den lebhaftesten Widerstand gestoßen. Beantragt ist sie lediglich vom Verband der Deutschen Zigaretten-Industrie.

Die Anregungen dieses Verbandes in der Frage der Kontingentierung können keine Beachtung finden. Er verkörpert nicht mehr wie 35% der Industrie. Von diesen 35% entfallen auf den dem Verband angehörigen Jasmahi-Konzern 25%. Von diesen Fabriken ist es bekannt, daß sie in Gemeinschaft mit den in der Arbeitsvereinigung vom Verbänden und Unternehmern der deutschen Zigaretten-Industrie vertretenen 65% der Industrie einig in der Auffassung sind, daß eine Kontingentierung unter allen Umständen jetzt abzulehnen ist. Wenn der Verband der Deutschen Zigaretten-Industrie die Kontingentierungsidee angeregt hat, so tut er das gegen die Auffassung der überwiegenden wirtschaftlichen Mehrheit dieses Verbandes selbst.

Die Bedenken, die gegen die Kontingentierung sprechen, sind außerordentlich schwerwiegende und weittragende. Man stützt sich bei der Propaganda der Kontingentierungsidee auf das Schlagwort: „Schutz den Schwachen." Die fragliche kleine Minderheit produziert zum großen Teil anonyme Zigaretten, jedenfalls keine Markenartikel. Die Absatzgebiete dieser Fabrikanten waren schon immer auf bestimmte Kreise beschränkt. Wäre eine Gefahr gegeben, daß sie durch den Wettbewerb der großen Fabriken erdrückt werden könnten, so wären sie schon längst erdrückt worden. Außerdem ist die Tatsache zu beachten, daß eine Erdrückung der Kleinen nur in Betracht käme, wenn das Angebot in der Zigaretten-Industrie die Nachfrage überstiegen würde. Die Steuer ist aber als eine Maßnahme auf die Dauer des Krieges gedacht und es ist bekannt, daß jetzt alle Betriebe der Zigaretten-Industrie in ihrer vollen Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen sind. Infolgedessen besteht gar keine Gefahr, daß die erwähnte geringe Minderheit durch die Steuer gefährdet wäre. Die Kontingentierung ist begriffsmäßig ein gesetzlicher Schutz für Untätigkeit und Unfähigkeit; sie lähmt die Tüchtigkeit, den Fortschritt und den Unternehmergeist; sie züchtet schlechtere Ware und höhere Preise; sie schädigt den Industriellen ebenso wie den Händler und den Verbraucher und verringert die Steuereinnahmen; sie trifft die in Qualitäten, Preislagen, Wettbewerbsverhältnissen so außerordentlich vielgestaltige Industrie in ganz verschiedener Weise und ist deshalb, wenn sie nicht aufs sorgfältigste nach eingehender Prüfung der Verhältnisse im einzelnen ausgestaltet wird, aufs höchste ungerecht und gefährlich; sie macht es den Industriellen unmöglich, auch nur auf ein halbes Jahr hinaus zu disponieren und zu kalkulieren.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Cumières erobert.

Vorstoß auf Douaumont zurückgeschlagen!

Großes Hauptquartier, 26. Mai.

Um ihre zurückgedrängte Front westlich der Maas zu entlasten, haben die Franzosen auf dem Ostufer mit ungewöhnlich massierten Kräften und sorgsamen Vorbereitungen einen wuchtigen Angriff im Raum der Feste von Douaumont unternommen. Trotzdem haben unsere Truppen den Erfolg auf den Höhen des „Toten Mannes" konsequent verfolgt und gegen das Maasufer hin ausgebaut. Das Dorf Cumières mit 300 Gefangenen ist in unsere Hand gefallen. Von Nordosten über das weite Wiesental sind die Thüringer zum Sturm vorgegangen und halten den ganzen Ort besetzt. Den französischen Patrouillen verblieb lediglich ein Obstgarten und ein Waldstück außerhalb der Dorftrümmer. Durch diesen Gewinn ist unsere Linie von der Höhe 304 her und weiterhin planmäßig vereinheitlicht worden. Der französische Angriff auf die verlorene Feste Douaumont ist gescheitert, und die Vorteile, die der überraschende Vorstoß am ersten Angriffstage, dem 22., dem Gegner brachte, mußte er zum größten Teile wieder fahren lassen. Niemals, auch nur für kurze Zeit, sind französische Truppen Herren in der Feste gewesen. Diese Behauptung der gegnerischen Heeresberichte ist unwahr. Einzelne Leute können in den Kehlgraben, kleine Trupps zu beiden Seiten des Forts bis an die Schulterpunkte gedrungen sein, daß sie mit dem Leben oder mit der Freiheit davongekommen sind, ist nicht wahrscheinlich. Richtig ist, wie unser Heeresbericht sofort bekanntgab, der Verlust des heißumstrittenen Steinbruches südlich Handromont. Seit gestern aber haben wir ihn mit 100 Gefangenen zurückerobert, und seit gestern hat sich das ganze Blatt so sehr gewendet, daß wir die Angreifer sind und die Franzosen bereits wieder bis in die Gegend des Caillette-Waldes, sogar teilweise über unsere alten Stellungen hinaus nach Süden zurückgedrängt haben. Die Gefangenenzahl und die Beute nennt der Tagesbericht. Die Meldungen des Gegners sind über diese Seite seines Erfolges merkwürdig unbestimmt.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 28. Mai, Rogate.

Kollekte für die evangelischen Gemeinden im Ausland.

Gottesdienst. **In der Stadtkirche.** Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Schwabe. Zugleich Christenlehre für die Neukonfirmierten aus der Markusgemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Mahr. Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Matthäusgemeinde. Pfarrer Mahr. — **In der Johanneskirche.** Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Ausfeld. Zugleich Christenlehre für die Neukonfirmierten aus der Johannesgemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer. Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde. Pfarrer Bechtolsheimer. Abends 8 Uhr im Johannessaal: Versammlung und Bibelbesprechung.

Himmelfahrtstag, den 1. Juni.

In der Stadtkirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Schwabe. — **In der Johanneskirche.** Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Ausfeld. — **In der alten Friedhofskapelle.** Nachm. 2 Uhr: Vikarassistent Hoffmann.

Wartburg, evangel. Jünglings- u. Männer-Verein. Dienstag, 16. Sonntag, den 28. Mai, abds. 8 Uhr: Vortrag. — Dienstag, den 30. Mai, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, den 31. Mai, abds. 8½ Uhr: Lesebend. Donnerstag, den 1. Juni, abds. 8½ Uhr: Turnabend. Samstag, den 3. Juni, abds. 8½ Uhr: Aeltere Abteilung. — Gäste stets willkommen.

Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. Für die jüngere Abteilung jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, für die ältere Abteilung jeden Samstag von 6 bis 7 Uhr im Johannessaal.

Bibelkränzchen für Mädchen aus der Johannesgemeinde. Jeden Dienstag von 6—7 Uhr im Johannessaal.

Kirchberg: Sonntag, 28. Mai, vorm. 10 Uhr. Bittgottesdienst f. d. Ernte. Heil. Abendmahl für Mainzlar. — **Mainzlar:** Mittwoch, 31. Mai, abds. 9½ Uhr: Kriegsbetstunde. Dekan Gußmann.

Katholische Gemeinde.

Gottesdienst. Samstag, den 27. Mai:

Nachm. 5 Uhr und abds. 8 Uhr: Gelegenheit zur heil. Beichte.

Sonntag, den 28. Mai, 5. Sonntag nach Ostern:

Vorm. 6½ Uhr: Gelegenheit zur heiligen Beichte. 7 Uhr: Hl. Messe. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre; darauf Andacht. — Dienstag abends 8 Uhr ist Mai-andacht. — Freitag 6 Uhr ist Segensmesse. — Freitag abends 8 Uhr ist Kriegsbittandacht.

Diaspora-Gottesdienst am 28. Mai: In **Grünberg** 9½ Uhr. In **Hungen** 9½ Uhr. In **Lich** 8 Uhr.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 26. Mai.

Im freien Verkehr der Börse hat sich in dieser Woche ein Stimmungswechsel vollzogen. Nach der vorangegangenen Aufwärtsbewegung, namentlich auf dem Gebiete der hochwertigen Spezialpapiere, haben die Mahnungen zur Besonnenheit mehr spekulative Zurückhaltung gezeitigt und vielfach auch die Neigung, die großen Kursgewinne endlich sicher zu stellen, bestärkt. Das Geschäft bewegte sich in wesentlich ruhigeren Bahnen als seither, da die Unternehmungslust merklich abgeflaut ist und neue Käufer vorerst nicht an den Markt herankommen. Eine gewisse Zurückhaltung veranlaßten wohl auch die zur Erörterung gestandenen Steuerfragen. Da es anderenfalls aber auch nicht an anregenden Einflüssen fehlte, so wurde die Gesamtbeitung trotz ausgebeuteter Gewinnrealisationen nicht sonderlich erschüttert, die Stimmung war vielmehr auch gereift und das Interesse der Spekulation war anderen Gebieten zugewendet als seither. Bezeichnend für den Gedankengang war dabei, daß man die Siegesnachrichten von den verschiedenen Kriegsschauplätzen und die Friedenserörterungen zum Anlaß nahm, sich von den Kriegswerten abzukehren und den Friedenswerten in erhöhtem Maße zuzuwenden. Dahin zählte die Spekulation in erster Linie Schiffahrtsaktien, dann aber auch Bank-, Kali- und Waggonfabrikaktien, sowie Kolonialwerte. Gegen alle diese Papiere wurden die Kriegskonjunkturwerte vielfach eingetauscht und das erklärt zum Teil deren nicht unwesentliche Kursrückgänge. Alle Waffenaktien, Köln-Rottweiler Pulver, Dynamit, Köln-Deutzer Gasmotoren und Autowerte, namentlich Daimler, erfuhren namhafte Kursrückgänge. Still lagen auch die meisten Stahlwerte und Kupferaktien. Elektrowerte verkehrten in ruhiger, ebenfalls aber etwas schwächerer Haltung. Etwas mehr begünstigt waren die Aktien Chemischer Fabriken, denen Kurse sich gut behaupteten. Lederfabrikaktien gaben meist etwas im Kurse nach. Schwächere Haltung zeigten auch Montanpapiere. Dagegen konnten sich russische Bankaktien, namentlich Petersburger Internationale und Russische Bank für auswärtigen Handel, sowie von heimischen Banken Handelsanteile, Nationalbank und Deutsche Bank befestigen. Von Bahnen waren Lombarden, Baltimore und Schantungbahn gefragt und höher. Deutsche Anleihen lagen trotz der Einbringung eines neuen 10-Milliardenkredits ziemlich fest. Fremde Staatsanleihen waren wenig verändert. Der Geldmarkt hat von seiner Flüssigkeit nichts eingebüßt. Privatdiskont etwa 4½ Prozent.

Für Rheumatiker und Neuralgieleidende.

Jahrelange Schmerzen waren in 3 Tagen verschwunden.

Herr E. Reich-Hagen schreibt: „Ich leide schon seit Jahren an Rheumatismus und Blasenleiden und konnte vor lauter Schmerzen kaum noch aufstehen. Da ich mir schon öfter alle möglichen Mittel hatte kommen lassen, welche oft sehr teuer waren und rein gar nichts geholfen hatten, kaufte ich mir eine Packung Togal, denn ich sagte mir: „wenn es nicht hilft, dann ist nicht viel verloren. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tabletten konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trotz des miserablen Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Togal allen Leidenden empfehlen sehr warm empfehlen." Aehnliche Erfahrungen und noch überraschendere Erfolge erzielten viele andere, welche Togal nicht nur bei Rheumatismus, sondern auch bei Kopfschmerzen, Hexenschuß, Ischias, Schmerzen in den Gelenken, sowie bei Influenza gebrauchten. Alle Apotheken führen Togal-Tabletten.

Best.: Acid. sort. salic. Chinin. Mg. Li. [illegible]

Aus der Kunstgeschichte des Südtiroler Kampfgebietes.

Der Vormarsch der siegreichen österreichisch-ungarischen Truppen führt an der Südtiroler Grenze durch uraltes deutsches Kulturgebiet, dessen germanische Grundzüge durch das jahrhundertelange Anwogen romanischer Strömungen vermischt sind. Um diese geschichtliche Tatsache schon rein äußerlich sinnfällig zum Ausdruck zu bringen, ist, wie gemeldet wird, von höchster Stelle verfügt worden, daß in den Tagesberichten der Obersten Heeresleitung die deutschen Namen der Orte, die durch italienische Umformungen verwischt waren, angeführt werden sollen. Noch mehr wie in den Namen und in der Sprache spricht sich in der eigenartigen Kunst dieses wundervollen Landstriches das Ringen und allmähliche Verschmelzen germanischer und romanischer Mächte aus. Ist doch die eltrömische Provinz Rätien, die einst das jetzige Kampfgebiet der Oesterreicher und Italiener umfaßte, in den Stürmen der Völkerwanderung zu einem germanischen Lande geworden, in dem die kampfstrohen Goten sich festsetzten und der kühne Degen Dietrich um König Laurins geheimnisvollen Rosengarten Heldenkämpfe ausfocht. Nach den Kriegern Theoderichs d. Gr. nahmen die Langobarden von dem Lande Besitz, und nach ihrer Besiegung ward es zu einer Mark des fränkischen Reiches erhoben. Unter dem Krummstab des Fürstbischofs, der dann im Mittelalter und in der Renaissance über Tirol gebot, entfaltete sich eine Hochblüte der Kunst und Kultur und errichte den Gipfel damals, als Trient in den großen Tagen des Konzils zum Mittelpunkt der Welt wurde. Die Pracht der Renaissance fand nun ihren Weg in die Täler Südtirols, wo bis dahin die Gotik mit ihrer schlichten Innerlichkeit geherrscht hatte. Aus den Städten der oberitalienischen Ebene kamen berühmte Baumeister, die glanzvolle Paläste auf den Höhen errichteten, auf denen vorher nur steile Burgen und einsame Kirchen ihre spitzen Türme emporgereckt hatten. Die Kunst lombardischer Steinbildner stellte sich neben die eckigen Holzschnitzereien der Tiroler Meister, und so verbanden sich deutsche und romanische Kunst zu einer neuen Einheit, wie sie sich z. B. in dem schönen Bauteil des Erichsales offenbart. Wie sich aber in dem verwelschten Sprachgebiet noch einzelne deutsche Sprachinseln bis auf den heutigen Tag erhalten, so drang auch die Renaissance nicht überallhin in das ursprünglich deutsche Land. In manchen einsamen Tal, in kleinen stillen Dörfern blieb die alte heimische Kunstübung der Gotik von fremden südlichen Einflüssen unberührt und lebte in der eigenwilligen Phantastik des Barocks wieder auf. So grüßen denn von steilen Graten und waldigen Höhen, aus allen Winkeln und Ecken des Landes deutsche Bauten und Züge deutscher Kunst die vordringenden Truppen unserer Verbündeten. Im Suganer Tal, aus dem die Oesterreicher und Ungarn jetzt die Italiener vertreiben, erhebt sich das großartige Schloß der Trientiner Bischöfe, seit umpanzert von seinen Türmen, Mauern und Wehrgängen, liegt der mittelalterliche deutsche Ort Persen, aus dem die Italiener Pergine gemacht haben, mit der schönen spätgotischen Pfarrkirche, deren edle Gewölbe so echt germanisch anmuten. Noch andere solche feste Burgen, die von deutscher Kunstübung erzählen, führt Leo Mancioli in seinem inhaltsreichen Buch über die „Denkmale der Kunst in den südlichen Kriegsgebieten" an: Wie eine von Menschenhand errichtete Steinklippe mitten zwischen einem Gewirr natürlicher steiler Felsen reckt sich im Fimmertal (Val di Cembra) die Burgruine von Segonzano auf. Im Rentale (Val di Non) bietet das Schloß Bragerio, das bereits im 13. Jahrhundert erwähnt wird und seit 1333 im Besitz der Grafen von Thun war, besonders Interesse durch die Wandgemälde der gotischen Schloßkapelle. Diese Schlösser und noch so manches andere, wie das am Toblimer See, Schloß Firmian, Kastell Madruzzo und die Burg der Castelbarco zu Arco, halten noch heute auf den steilen Höhen über den engen Tälern die Wacht, wie im Mittelalter, als durch sie geschützt die deutschen Kaiser nach Rom zogen, um sich die Krone des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation aufs Haupt zu setzen. Außerdem errichteten sich hier hohe Würdenträger des Deutschen Reiches prunkvolle Paläste als Stätten der Erholung und des Vergnügens, so die Fugger die reichsschmückte Villa Margone in der Nähe von Trient. Ein altes Kastell und schöne Kirchen nennt auch das ehemals deutsche Rovreit sein eigen, das von den Italienern Rovereto genannt wurde. Wohl tritt immer stärker in den Stadtbildern Welschtirols an die Stelle der gemütlichen Enge, der winkligen Gassen und breiten Laubengänge, wie sie den deutschen Charakter andeuten, die weitrümmigere und kältere Form der Renaissance. Aber in den kleinen Städten und Dörfern stößt man doch noch vielfach auf die gotischen Kirchen des deutschen Mittelalters, und in der Art, wie sich die Orte mit wundervoller Harmonie in die Landschaft schmiegen, wie sie hineingefügt sind in den gewaltigen Rahmen der Gebirge, offenbart sich ein Bild von höchstem, uns besonders anheimelndem Reiz.

*

— Warum hat der Fez keinen Schirm? Es ist auffallend, daß unsere türkischen Bundesgenossen eine Kopfbedeckung tragen, die ihnen nicht den geringsten Schutz gewährt vor den scharfen Strahlen der Sonne. Sie, die in südlicheren Breiten als wir wohnen, haben doch außerordentlich unter dem Brennen der Sonne zu leiden, und dennoch wird sich kein Türke von seinem traditionellen Kopfputz trennen, der gerade durch das Fehlen des Schirmes sein besonders nationales Gepräge erhält. Es sind nun etwa 100 Jahre vergangen, seitdem ein türkischer Sultan den Versuch gemacht, den Fez der Soldaten mit einem Schirm zu versehen. Mahmud II., der letzte große Herrscher aus dem Hause Osmans, führte nach dem mit Rußland 1812 zu Bukarest geschlossenen Frieden mannigfache Neuerungen nach europäischem Muster in der Verwaltung seines Reiches und im Heere ein. So schuf er auch eine neue praktische Uniform für seine Soldaten; nur den Fez mußte er in seiner ursprünglichen Form beisehen lassen. Als er die Absicht kundtat, die alte Kopfbedeckung durch Anbringung eines Schirmes zu verbessern, erhob die Priesterschaft gegen diesen Bruch eines geheiligten Herkommens Einspruch. Den gedachte der Sultan durch ein radikales Mittel zu beseitigen. Er lud nämlich den Scheich ul Islam zu sich ein und hieß ihn einen Platz so anweisen, daß ihn die durch die Fenster hereinflutenden Sonnenstrahlen direkt ins Gesicht trafen. Sich selbst setzte er mit dem Rücken gegen die Fensterscheibe des Zimmers. Nun war der hohe geistliche Würdenträger, um den Sultan überhaupt sehen und sich selbst vor der Sonnenglut schützen zu können, gezwungen, oftmals die Hand zu erheben und vor die Augen zu halten. Der Sultan tat, als bemerke er den Grund nicht, warum sein Besucher so unruhig war; er meinte, jener sei wohl krank und zu alt, man müsse wohl daran denken, ihm einen Nachfolger zu geben. Aufs höchste erschrocken wehrte der Scheich ul Islam ab, doch plötzlich fiel er, von der Hitze überwältigt, ohnmächtig zu Boden. Bald kam er wieder zur Besinnung, und nun durfte er sich in den Schatten setzen. Der Sultan aber entließ ihn mit dem Bedeuten, nach diesem Erlebnis werde er wohl nichts mehr gegen den Fezschirm, der die Augen der Soldaten schützen sollte, einzuwenden haben. Ein allerhöchster Erlaß bestimmte, daß an die Bedeckung des Militärs allgemein ein Schirm anzusehen sei. Damit aber war das von den Priestern bestützte Heer selbst nicht einverstanden und zufrieden. Drohend zogen die Soldaten zum Großvezier und erklärten, sie wollten keine Schirmmützen tragen, wie die Ungläubigen, die nur deshalb der Augen bedeckten, weil sie fürchteten, in das zornige Auge Allahs zu blicken. Da blieb dem Sultan nichts übrig, als seine Verordnung zurückzuziehen; und der Fez hat bis heute seine runde, schirmlose Form behalten, die er von jeher hatte.

— Der alte Humboldt als „Hamsterer". Nachdem Wilhelm von Humboldt 1819 vom Staatsdienst zurückgetreten war und nun ganz nach seinem Belieben leben konnte, hat sich der große Gelehrte, von dem man so etwas gar nicht erwartet, manch eigenartiges Stückchen geleistet, das er dann, sich selbst ironisierend, seiner Frau brieflich erzählt. So schreibt er ihr einmal von seinem Gute Burgörner, wo er einige Zeit allein geweilt hatte, sehr eifrig, daß er an Vorräten 5 Pfund Kaffee und einen ganzen Hut Zucker angeschafft habe. Auf die Erwerbung des Zuckerhutes ist er ganz besonders stolz, denn beim pfundweisen Kaufen würde man so leicht betrogen. Ein Hut sei viel sicherer, „seinen ewigen Frauen" könne niemand etwas anhaben. Aber mit den weiblichen Geschäften scheint auch die Inkonsequenz zu kommen, die man sonst nur dem weiblichen Geschlecht nachsagt. Denn er berichtet weiter, daß er die „ewige Form" zerstört habe und erzählt: „Dann habe ich den ganzen Hut geschlagen, mit eigener Hand! Daran habe ich vielleicht nicht recht getan, aber es war hier eine prächtige Schachtel, in der einmal ein Kuchen aus Halle gekommen ist, und es war längst meine fixe Idee, eine Schachtel mit geschlagenen Zucker ganz angefüllt zu sehen. Ich habe sie einmal bei Caroline (der Tochter) vorgebracht, hin aber immer abgeschlagen worden. Da ich nun hier die Zuckerverschaft allein führe, habe ich nicht widerstehen können. Damit Grimm (der Diener) mich nicht auslachte, habe ich das große Werk um Mitternacht vorgenommen und mich, da ich fertig war, ordentlich triumphierend zu Bett gelegt. Wenn nun Caroline wieder herkommt, hat sie zu vieler Zeit nichts zu tun." Köstlich ist Humboldts naiver Stolz, daß er den Hausbalt um auf Wochen besichert habe. Und eine geradezu überwältigende Komik liegt darin, sich den großen Gelehrten vorzustellen, wie er um Mitternacht mit einem Hammer den Zuckerhut zerkleinert, während die Angst vor dem Spott seines Dieners ihn dieses seltene Vergnügen nicht so recht genießen läßt.

Farbige Schuhe

für Herren Damen Kinder — elegant, neueste Formen

Schuhhaus Süss
Marktstr. 9/11

Original Sack'sche

neueste Wendepflüge U. W.
Universalpflüge
Mehrscharpflüge
Hack- u. Häufelpflüge

Acker- u. Wieseneggen,
Düngerstreuer
Hackmaschinen
Hederichspritzen

Deutsche Alemannia-Mähmaschinen
mit neuesten **Tiefschnittbalken**
Getreide-Mäher, Garbenbinder, Pferderechen, Heuwender, Deichselträger, Vorderwagen, Schleifapparate, sowie alle Geräte für die Landwirtschaft
in neuesten Ausführungen auf Lager
Permanente Ausstellung
Kataloge kostenlos — Vertreter gesucht

M. Rosenthal
Liebigstrasse 13 [eel] Fernsprecher 77

Sämtliche **Original Sack'schen** Geräte und Ersatzteile sind mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man b. Ankauf achten wolle.

Kinder-Hüte

Reizend garnierte Sachen, mit Kirschen, Band, Blumenranken, Auswahl mindestens 2.0 Stück zu Mk. 8.50 u. 6.50 u. 5.00 u. 4.00 bis **2.50**

Ungarnierte Kinderhüte Mk. 3.00, 2.50, 1.75, 1.50
Knabenhüte mit Band Mk. 4.50, 3.50, 2.50, 2.00

Modehaus **Salomon** *Gießen* — *Schulstraße*
4019a

Aus der „N. f. Bellezza." München vom 11. IV. 1916.

Aus Dankbarkeit.

Viele Jahre lang litt ich an schweren Sand- und Griesleiden, an Nierensteinkolik und Blasenentzündung, verbunden mit Magenkrämpfen u. Darmkatarrhen. Ich war allmählich so schwach und elend geworden, daß bei der geringsten Bewegung Herzschwächen, Ohnmacht u. Schwindelanfall eintraten und kein Mensch mehr an meine Besserung glaubte. In der größten Not wandte ich mich an das B. Alfred Lautenschläger'sche Naturheilinstitut in München, Rosental 15, und wurde hierauf durch den mehrwöchentlichen Gebrauch der Lautenschläger'schen Byrmoor-Badekur, zu Hause vorgenommen, ganz vorzüglich und **gänzlich geheilt**, sodaß ich jetzt wieder alle meine häuslichen Arbeiten verrichten kann.

Meine Wiederherstellung verdanke ich nur der gewissenhaften, schonenden und zielbewußten Behandlung, die mir seitens der Leitung des Lautenschläger'schen Naturheilinstitutes zu Teil wurde, weshalb ich meinen herzlichsten Dank hiermit öffentlich ausspreche.

Kranzberg, Post Mitterskirchen, im März 1916.
im Rottal, Niederb. [4088] Anna Reindl.

Fahnen-Halter

nebst Stange und Wimpel, von jedermann selbst ohne Beschädigung der Wände leicht an- und abzumachen, liefert

Chr. Noll, West-Anlage 9

In unserer

Moden-Ausstellung

im Nebenhause **Marktplatz 8**
zeigen wir von
Montag, den 29. d. Mts. an
vorwiegend

Morgenröcke

Zur Besichtigung, die zwanglos und ohne Kaufverpflichtung erfolgen kann, laden höflichst ein [4052a]

Gebr. Imheuser

Ernst Challier

Rudolph's Nachf.
Gießen · Neuenweg 9 · Tel. 671
Musikalien- u. Musikinstrumenten-Haus
Grammophone
Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft Berlin

---

Tapeten

bedeutende Auswahl
in neuzeitlichen Mustern
RESTE sehr billig

Linoleum

noch grosse Vorräte [3870]
in allen Qualitäten
Lieferung auf Wunsch fertig verlegt

Tapetenhaus Hochstätter
Brandplatz 1 ···· Fernsprecher 36

Frische Fische

Samstag abends eintreffend
Feinste Schellfische u. Cabliau
in drei Preislagen [106578]

Gebrüder Berdux

Bahnhofstraße 27 — Fernsprecher 231

MITTEILUNG

Meine Spezial-Abteilung für

Herren- und Knaben-Kleidung

ist in allen Artikeln bestens sortiert. Ich führe nur erstklassige Fabrikate seit Jahren bewährt durch erprobte Qualitäten, guten Sitz und größte Dauerhaftigkeit

J. Schmücker Nchf.
Marktstraße 8 [4041a]

Alle Kunden die ihr Konto beglichen, erhalten besond. Vergünstigung

Auf Teilzahlung

unter Verschwiegenheit liefere ich trotz des Krieges gegen kleine Ratenzahlungen soweit Vorrat.

Möbel

Betten
Polstermöbel
Kleiderschränke
Waschkommod.
Tische, Stühle
Spiegel

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
in jeder Preislage

Kinderwagen
Kinderbetten

Zahlungsweise nach Übereinkunft

J. Jttmann
Gießen.

Anzüge
für Knaben
für Burschen

Herren-**Anzüge**
sauber gearbeitet, aus dauerhaften Stoffen, neuester Schnitt, mit Anzahlung von
12, 15, 20, 25 Mk.

Wasch-Anzüge
Sommerjoppen
in großer Auswahl.

J. Jttmann
Bahnhofstrasse 29

Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe die noch vorhandenen Zigaretten zu jedem annehmbaren Preise. Günstige Gelegenheit für Wirte. [69959]

Orientalische Zigaretten-Niederlage „Naxos"
Seltersweg 34.

Weißes Brauhaus Gießen

früher Brauerei Förtsch, Weißsteinstraße

Empfehle von heute ab meinen ganz vorzüglich geratenen

Weizenbock

Ausschank im Gasthof Hindenburg (Eiges) sowie im Brauerei-Ausschank.

Teppiche, Gardinen, Rouleauxstoffe, Vorhänge
3,20 m lang, in jeder Breite, per m von **6.50** an für ganz breite Fenster. [4070a]

J. Jttmann
Bahnhofstraße 29

Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 — Hochbau — Verpflegungs-Anstalt — Tiefbau — Direktor C. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Aufnahmeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Visitkarten billigst
Brühl'sche Druckerei.